

Günzburg und Sternberk arbeiten am Ende der Eiszeit

Kommunale Begegnungen Oberbürgermeister Gerhard Jauernig und sein tschechischer Kollege Jaromir Sedlak wollen auf regionaler Ebene einen Beitrag zur Aussöhnung von Deutschen und Tschechen leisten

Günzburg Im Rahmen seiner Tschechienreise traf Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer am vergangenen Montag in Prag auf Regierungschef Peter Necas. Es ist der erste offizielle Besuch eines bayerischen Landeschefs in der tschechischen Hauptstadt. Seehofer will ein neues Kapitel in den bayerisch-tschechischen Beziehungen aufschlagen, um die jahrzehntelange Eiszeit zwischen den Nachbarstaaten zu überwinden.

Vielleicht schon einen Schritt weiter

Einen Schritt weiter ist vielleicht schon die Stadt Günzburg. Auf Einladung des Sternberker Bürgermeisters Jaromir Sedlak wurde eine Günzburger Delegation unter Führung von Oberbürgermeister Gerhard Jauernig im Sternberker Rathaus empfangen, intensive Gespräche geführt und mit der Enthüllung eines Mahnmals, das im Zuge der Vertreibung der deutschen Bevölkerung ums Leben gekommene Menschen erinnert, eine sehr symbolhafte Handlung vollzogen (siehe eigener Artikel).

Nahezu 4000 Heimatvertriebene kamen nach Günzburg

Aus Sternberk und seiner Umgebung kamen nach Ende des Zweiten Weltkriegs nahezu 4000 Heimatvertriebene, die in Günzburg eine neue Heimat fanden. Die Stadt Günzburg übernahm für diese Menschen im Jahr 1955 die Patenschaft und seitdem treffen sich die ehemaligen Sternberger, die nach der Aussiedlung überall verstreut ein neues Zuhause fanden, jedes Jahr im September unter Leitung des Günzburger Helmut Sabinsky zu ihrem Treffen.

Die Sternberger Heimatstube im städtischen Museum, der Sternberger Brunnen und das Wappen der Stadt Sternberk am Marktplatzbrunnen sind laut Auskunft von Oberbürgermeister Gerhard Jauernig sichtbare Zeichen der Erinnerung im Stadtgebiet.

Beziehungen führten zu zwei offiziellen Terminen

Der OB nutzte die Gelegenheit und mahnte in den vergangenen Jahren in seinen Grußworten immer wieder eine Annäherung an das heutige Sternberk an. Zwischenzeitlich haben sich freundschaftliche Kontakte zwischen dem in Günzburg ansässigen Heimatverein Sternberk/Mäh-



Der Vorsitzende des Heimatvereins Sternberk, Helmut Sabinsky (von links), Stadträtin Dr. Monika Kühle, Vilem Zlamal (Sternberk), Stadtrat Heinrich Pirschle, OB Gerhard Jauernig, Stadtrat Peter Lang, Herwig Müller (Heimatverein), Renate Hafner (Heimatverein) und Stadarchivar Walter Grabert wurden von Bürgermeister Jaromir Sedlak (mit Amtskette) im Zeremoniensaal des Rathauses der mährischen Stadt empfangen.

Foto: Stadt Günzburg

ren und einer Bürgervereinigung zur Vertiefung der tschechisch-deutschen Beziehungen in Sternberk entwickelt, die nun zu zwei offiziellen Besuchen führten. Bereits im September reiste eine Delegation mit dem mährischen Bürgermeister Jaromir Sedlak nach Günzburg, um dem jährlichen Treffen des Heimatvereins beizuwohnen. Am Rande dieses Besuchs gab es im Günzburger Rathaus auf Einladung des OB eine Gesprächsrunde aus Vertretern der Stadtratsfraktionen sowie den Gästen aus Tschechien. Es wurde das gemeinsame Ziel formuliert, die bestehenden Kontakte durch den Heimatverein auch auf kommunaler Ebene weiterzuentwickeln.

Vor wenigen Wochen stattete eine kleine Delegation mit Oberbürgermeister Gerhard Jauernig an der Spitze der mährischen Stadt Sternberk (13800 Einwohner) einen Besuch ab. Neben dem Rathauschef gehörten der Delegation der Vorsitzende des Sternberger Heimatvereins, Helmut Sabinsky, Renate Hafner sowie die Stadträte Dr. Monika Kühle, Peter Lang, Heinrich Pirschle und Stadarchivar Walter Grabert an.

Sternberks Rathauschef begrüßte die Gäste offiziell im stimmungsvollen Zeremoniensaal des Rathauses

und freute sich über die Intensivierung der bereits vorhandenen Kontakte. Nach einem gemeinsamen Stadtrundgang, der Besichtigung mehrerer Schulen und Bildungseinrichtungen traf sich die Günzburger Delegation mit Vertreterinnen und Vertretern aus Vereinen und des gesellschaftlichen Lebens zu einem Meinungsaustausch. Die anwesenden Sternberker präsentierten dabei sehr eindrucksvoll die Vielfalt ihres sportlichen und kulturellen Lebens

und erklärten ihr Interesse, mit verwandten Günzburger Verbänden, Einrichtungen und Institutionen in Austausch zu treten.

Bürgermeister Jaromir Sedlak (Sternberk) und sein deutscher Kollege Gerhard Jauernig (Günzburg) sind sich einig im Ziel, durch die kommunale Begegnung einen wichtigen regionalen Beitrag zur Aussöhnung zwischen Deutschen und Tschechen betreiben zu wollen. (zg)



Sternberk (oder tschechisch „Sternberk“)

- Sternberk oder heute tschechisch Sternberk liegt 16 Kilometer nördlich von Olmütz (Olomouc) in Mähren und gehört zu den kleineren Städten Tschechiens. Zu ihr gehören die Ortsteile Dalov (Dohle), Chabicev (Gobitzschau), Krakovice (Krokersdorf), Sternberk (Sternberk) und Teikov (Zeschdorf) sowie die Ortslagen Dolni Zleb (Niedergrund) und Lhota (Allhütten).
- 1930 betrug die Einwohnerzahl 12 760 (davon 11 179 Deutsche und 1346 Tschechen). Heute sind es etwa 13 800 Einwohner.
- Der Landkreis Sternberk umfasste 1939 die Städte Sternberk und Mährisch-Neustadt sowie 57 Gemeinden

mit 46 695 Einwohnern. Heute gehört Sternberk zum Kreis Olmütz. ● Sehenswürdigkeiten sind die 1269 erbaute Burg Castrum Sternberch und die Berg-Rennstrecke Ecco home.

Patenschaft seit 1955

- Am 20. Juni 1955 übernahm die Große Kreisstadt Günzburg die Patenschaft für die Heimatvertriebenen Sternbergs. Seit 1956 findet jährlich in der Donaustadt das Sternberger Heimattreffen statt. Das nächste Treffen am Samstag und Sonntag, 17. und 18. September 2011, steht gedanklich schon vor der Tür – als 60. Veranstaltung dieser Art wird es ein Jubiläumstreffen werden.
- Sichtbare Zeichen der Patenschaft mit den Sternberger Heimatvertriebenen sind die Sternberger Heimatstube im Museum, der 1956 errichtete Sternberger Brunnen in der Adalbert-Stifter-Straße in der Unterstadt sowie das Sternberger Wappen im 1986 erbauten Marktplatz-Brunnen und das goldene Sternberger Wappen in der Amtskette des Günzburger Oberbürgermeisters.
- Seit 1956 verleiht die Stadt Günzburg beim Heimattreffen den 70-jährigen Heimatvertriebenen aus Sternberk die Sternberk-Nadel. (alk)

Maskierte Räuber bedrohen Gäste

Trio überfällt am Montag Spielhalle in der Wörthstraße

Günzburg Raubüberfall auf eine Spielhalle in Günzburg: Am Montag gegen 23.18 Uhr betraten drei bislang unbekannte Männer maskiert und bewaffnet die Einrichtung in der Wörthstraße. Die Täter bedrohten vier anwesende Besucher und den Spielhallenaufseher unter anderem mit einer Schusswaffe. Der 34-jährige Angestellte musste den gesamten Kassensinhalt an das Trio aushändigen. Außerdem erbeuteten die Täter das Bargeld, das die Besucher bei sich trugen. Wie viel Geld die Räuber dabei erbeuteten, teilte die Polizei gestern nicht mit.

Eine sofort eingeleitete Fahndung durch mehrere Streifenfahrzeuge verlief ohne Ergebnis. Die Kriminalpolizei in Neu-Ulm hat die weiteren Ermittlungen aufgenommen. Derzeit werden Zeugenhinweise auf ein verdächtiges Fahrzeug mit Münchner Zulassung überprüft, bei dem es sich womöglich um das Fluchtfahrzeug der Täter handeln könnte.

Dunkle Schals und Sturmhauben

Die drei Tatverdächtigen sprachen deutsch mit ausländischem Akzent, so das Polizeipräsidium Schwaben Süd/West. Sie trugen blaue Jeans und dunkle Jacken. Maskiert waren die drei Männer mit dunklen Schals und Sturmhauben mit Sehschlitzen.

Die Polizei bittet Zeugen oder Bürger, die einen Hinweis geben können, sich unter der Rufnummer (0731) 8013-0 mit der Kriminalpolizei in Neu-Ulm in Verbindung zu setzen. Insbesondere im Zusammenhang mit dem verdächtigen Fahrzeug mit Münchner Zulassung sucht die Kriminalpolizei nach weiteren Zeugen. (alk)

Kurz gemeldet

GÜNZBURG

Lottospieler gewinnt mit fünf Richtigen 3375 Euro

Im Landkreis Günzburg gibt es einen Lottogewinner. Allerdings strich er keine Millionen ein, sondern „nur“ knapp 3400 Euro. Wie die Lotto-Bezirksstelle Donauwörth mitteilte, hat der anonyme Lottospieler aus dem Landkreis zwölf Kästchen und die Zusatzlotterie „Spiel 77“ auf dem Lotto-Normalchein „6 aus 49“ für die Ziehungen am Mittwoch, 8. Dezember und den darauf folgenden Samstag gespielt. Der Gesamteinsatz für die beiden Ziehungen betrug 23,25 Euro. Bei der Ziehung am Mittwoch erzielte er einen Gewinn in Klasse 3 (fünf Richtige). Auf den glücklichen Spieler wartet nun ein Gesamtbetrag von 3374,90 Euro, so die Lotto-Bezirksstelle. (alk)

Polizeireport

LEINHEIM

Bei Schneematsch ins Schleudern gekommen

Weil ein Autofahrer bei Schneematsch seine Fahrgeschwindigkeit nicht richtig angepasst hatte, kam es am Montagvormittag auf der A8 in Höhe Günzburg-Limbach zu einem Unfall. Der 26-jährige Autofahrer war auf der linken Fahrspur in Richtung Stuttgart gefahren, kam mit seinem Wagen ins Schleudern und krachte in die linke Betonleitwand, teilte die Autobahnpolizei mit. Der Mann blieb unverletzt. An seinem Auto entstand Schaden von 2000 Euro. (zg)

Kontakt

» GÜNZBURG UND UMGEBUNG

Ansprechpartner Georg Schalk
Telefon 08221/917-42
Telefax 08221/917-51
Mail redaktion@guenzburger-zeitung.de

Ein Akt, der vor Jahren noch undenkbar schien

Enthüllt Mahnmal in Tschechien erinnert an die Heimatvertriebene deutscher Bevölkerung

Günzburg Bilder und Gesten sagen manchmal mehr als tausend Worte. 65 Jahre nach Kriegsende gibt es ein solches Bild: Es zeigt den Sternberker Bürgermeister mit dem Günzburger OB Gerhard Jauernig. Beide stehen vor einem Mahnmal, das soeben gemeinsam enthüllt wurde. Es erinnert auf dem Friedhof der tschechischen Stadt an die im Zuge der Vertreibung der deutschen Bevölkerung ums Leben gekommenen Menschen. Im Beisein Günzburger Stadträte, Heimatvertriebenen und Vertretern des Sternberker Rathauses wurde damit ein Akt vollzogen, der noch vor Jahren als undenkbar erschien.

Sie haben einander Leid zugefügt

Am Zustandekommen dieser symbolhaften Handlung hatten in Sternberk die „Bürgervereinigung zur Vertiefung der tschechisch-deutschen Beziehungen“ und in Günzburg der „Heimatverein Sternberk/Mähren“ mitgewirkt. Die würde-

volle Enthüllungszereemonie wurde von einem Bläserquintett umrahmt. In ihren Reden erinnerten Helmut Sabinsky, Vorsitzender des Sternberker Heimatvereins, und der tschechische Bürgermeister Jaromir Sedlak (Sternberk) sowie der österreichische Nationalrat Ing. Norbert Kapeller an das Leid, das Menschen einander im vergangenen Jahrhundert und besonders während und nach dem Zweiten Weltkrieg zugefügt hatten. Man äußerte gemeinsam die Hoffnung, auf die Verpflichtung zu einem „nie wieder“. Nationalrat Norbert Kapeller ist Wehrsprecher der Österreichischen Volkspartei (ÖVP) und war eigens nach einer Parlamentssitzung aus Wien angereist.

Der Günzburger OB Gerhard Jauernig wies darauf hin, dass es gemessen an der Gesamtbevölkerung nicht mehr viele Bürgerinnen und Bürger gebe, die die schwere Zeit des Krieges und der Vertreibung erlebt und erlitten hätten. 65 Jahre nach Kriegsende stelle sich für die

Zukunft die Frage, wie man um Menschen trauern solle, die man gar nicht kannte oder zu denen man keinen persönlichen Bezug haben kann. „Auch wenn die Menschen, zu deren Gedenken man sich hier versammelt habe, sich zeitlich immer weiter von uns entfernen, haben sie dennoch einen fortwährenden Anspruch, nicht vergessen zu werden“, sagte der OB. Die Realisierung dieses Mahnmals für die zivilen Opfer nach dem Zweiten Weltkrieg leiste einen wichtigen Beitrag und stellt sich als vorbildhaftes Handeln zur Aussöhnung und Verständigung dar.

Nach den Ansprachen nahmen zwei katholische Geistliche die kirchliche Weihe des Mahnmals vor, wobei auch sie im Wechsel Tschechisch und Deutsch sprachen. Der Günzburger Oberbürgermeister und sein tschechischer Kollege legten gemeinsam Kränze nieder und verneigten sich vor den Opfern des Zweiten Weltkriegs und der Heimatvertriebene. (zg)



Bürgermeister Jaromir Sedlak (Sternberk/Tschechien, rechts) und Günzburgs OB Gerhard Jauernig (links) enthüllten gemeinsam in Tschechien ein Mahnmal für jene Deutsche, die nach Ende des Zweiten Weltkriegs durch Gewalt einwirkung umkamen. Fotos: Stadt Günzburg